

Sehr geehrte Damen und Herren,

der erste Frost ist da, die Weinlese abgesehen vom Eiswein beendet. Die Erwartungen an die Qualität des Jahrgangs sind hoch. Wenn die Arbeiten draußen abgeschlossen sind, beginnt das Aufräumen, bleibt mehr Zeit zum Tüfteln und Ausprobieren, aber auch für Ruhe und Genuss. Das Wort Genuss geht so leicht über die Lippen, dennoch erfordert auch er Übung und Disziplin. Wie das Gelingen kann und was wir dafür tun, darüber berichten wir Ihnen auch in dieser Ausgabe des Letters und wünschen Ihnen genussvolle, heimelige Herbsttage.

Ihre Deutsche Weinakademie



SCHLAGANFALL IST NICHT GLEICH SCHLAGANFALL: DIFFERENZIERUNG NÖTIG

Hirnblutungen sind eine seltenere Form des Schlaganfalls, die häufigere andere Form entsteht durch Minderdurchblutung. Auf beide Formen des Schlaganfalls wirkt sich der Konsum alkoholischer Getränke unterschiedlich aus. Während die Datenlage zum Mangel durchblutungs-Schlaganfall eindeutig ist – geringeres Risiko bei moderatem Weinkonsum, erhöhtes Risiko bei hohem Konsum – ist die Lage bei Hirnblutungen nicht eindeutig. Chinesische Wissenschaftler legten dazu jetzt eine neue Analyse vor.
» WEITERLESEN



ADEL VERPFLICHTET: GESUNDHEIT AUCH THEMA FÜR WEINHOHEITEN

Weinhoheiten müssen über ein umfassendes Weinwissen verfügen. Dazu gehören auch Fragen rund um die Gesundheit. Daher integrierte der Infotag für Majestäten des Landes RLP, wozu das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau die 16 jungen Damen am 17. November eingeladen hatte, erstmals auch den Themenkomplex Wine in Moderation mit „Gesundheit, Risiken und Werberichtlinien“.
» WEITERLESEN



DWA MIT ZWEI AKTIONSBEREICHEN AUF DER INTERVITIS

Die internationale Weinwelt trifft sich Ende November auf der INTERVITIS INTERFRUCTA HORTITECHNICA in Stuttgart. Als internationale Leitmesse mit hoher Präsenz der wichtigsten Akteure und einer hohen Besucherqualität bietet sie eine ideale Bühne für das Thema verantwortungsvoller Weinkonsum. Promille? Alles zu seiner Zeit: Das gilt auch für Alkoholisches und Straßenverkehr – der Fokus der DWA-Aktionen auf der INTERVITIS.
» WEITERLESEN



SAVE THE DATE

Die DWA wird mit Wine in Moderation auch auf der INTERVITIS INTERFRUCTA HORTITECHNICA vertreten sein, die vom 27. bis 30. November 2016 in Stuttgart stattfindet. (Stand: E001, Eingang Ost)
» Weitere Infos

Schlaganfall ist nicht gleich Schlaganfall: Differenzierung nötig

Den Zusammenhang zwischen dem Konsum alkoholischer Getränke und dem Risiko für Schlaganfälle zu beschreiben ist diffizil, denn es gibt verschiedene Formen dieser Krankheit, auf die sich der Konsum gegensätzlich auswirkt. Eindeutig ist die Datenlage zum Thema ischämischer Schlaganfall, der infolge einer Mangeldurchblutung im Gehirn auftritt und der mit rund 80 % der Fälle die häufigste Variante darstellt: Hier zeigen die Daten, dass ein mäßiger bis moderater Weingenuss mit einem verminderten Risiko einhergeht.



Anders beim sogenannten hämorrhagischen Schlaganfall: Er basiert auf einer Hirnblutung und das Risiko dafür steigt linear mit dem Konsum alkoholischer Getränke an. Tritt die Blutung zwischen der mittleren und der inneren Hirnhaut auf, spricht der Mediziner von einer Subarachnoidalblutung (SAB). Die Krankheit, für die dieser Zungenbrecher steht, ist mit etwa 5 % die seltenste Form eines Schlaganfalls. Wie sich der Genuss alkoholischer Getränke auf sie auswirkt, ist nicht eindeutig gezeigt. Etwas mehr Klarheit schafft hier die neue Meta-Analyse chinesischer Wissenschaftler.

14 Studien zusammenfassend ausgewertet

Die Wissenschaftler identifizierten dazu 14 Studien mit knapp einer halben Million Teilnehmern aus Japan, Nordamerika, England und Finnland, bei denen insgesamt 2.556 Fälle von SAB aufgetreten waren. Die Angaben zum Konsum alkoholischer Getränke waren erfragt worden, allerdings nur mengenmäßig. Es ergaben sich drei Kategorien, die im Vergleich zur Abstinenz ausgewertet wurden: Ein leichter Konsum umfasste Mengen, die bis zu 15 g Alkohol täglich entsprachen, ein mittlerer Konsum 15 bis 30 g täglich. Alles darüber galt in dieser Studie als hoher Konsum, der sich durchgängig als risikosteigernd erwies (relatives Risiko um signifikante 78 % erhöht).

Bei leichtem und mittlerem Konsum fand sich in der Auswertung aller Daten ein Trend zum erhöhten Risiko einer SAB, der jedoch nicht signifikant und damit nicht eindeutig war. Eine Dosis-Wirkungs-Analyse ergab einen signifikanten linearen Anstieg des SAB-Risikos: pro 10 g Alkohol nahm das relative Risiko um 12 % zu. Die Aufschlüsselung nach verschiedenen Studientypen und nach Geschlecht zeigte bei den aussagekräftigeren Kohortenstudien auch bei leichtem Konsum eine signifikante Risikosteigerung. Für Männer war das Risiko durchgängig erhöht.

Keine Daten zu Wein und Trinkmustern

Ohne Frage ermahnt auch diese Studie dazu, einen hohen Alkoholkonsum zu vermeiden, insbesondere, wenn es um die Gefahr von Hirnblutungen geht. Die uneinheitlichen Daten zum leichten und moderaten Konsum sind ebenfalls kein Freibrief. Um hierzu eindeutigeren Aussagen treffen zu können, sind weitere und differenziertere Studien nötig, die Daten liefern

- zum Konsum verschiedener alkoholischer Getränke
- zu den Trinkmustern
- aus dem Mittelmeerraum (da dort häufig gesundheitsförderliche Trinkmuster gepflegt werden)

Alkoholkonsum und Hirnblutung (subarachnoidaler hämorrhagischer Schlaganfall) Meta-Analyse aus 14 Beobachtungsstudien

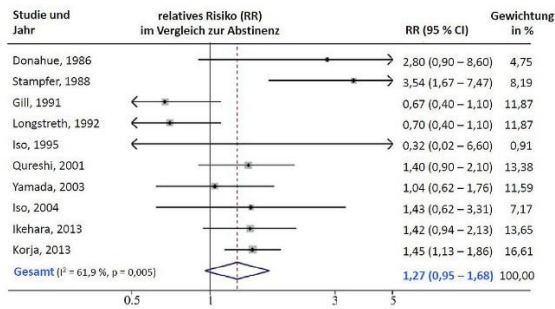
Yao, X et al.: Alcohol consumption and risk of subarachnoid hemorrhage:
A meta-analysis of 14 observational studies. Biomedical Reports 2016;5:428-436

Alkoholkonsum und Hirnblutung: Meta-Analyse aus 14 Beobachtungsstudien

- Meta-Analyse aus 9 Kohorten- und 5 Fall-Kontroll-Studien
- 7 Studien aus Japan, 5 aus USA, je 1 aus England und Finnland
- keine Daten aus der Mittelmeerregion
- insgesamt 483.553 Teilnehmer (35,2 % Männer)
- 2.556 Fälle subarachnoidaler Hirnblutungen
- Studiendauer 3,8 – 17,9 Jahre
- Alkoholkonsum mittels Befragung (nur Menge, keine Unterscheidung nach Getränkeart oder Trinkmuster)
- leichter Konsum: < 15 g / Tag
- mittlerer Konsum: 15 – 30 g / Tag
- hoher Konsum: > 30 g/Tag
- Vergleichsgruppe: Abstinente
- Untergruppenanalysen (z. B. Studienart, Geschlecht, Region)
- Dosis-Wirkungs-Analyse

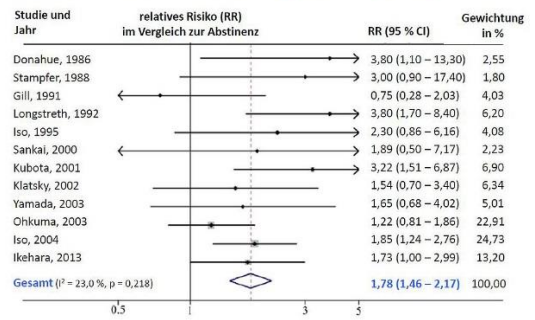
Yao, X et al.: Alcohol consumption and risk of subarachnoid hemorrhage:
A meta-analysis of 14 observational studies. Biomedical Reports 2016;5:428-436

Leichter Konsum alkoholischer Getränke und Hirnblutung (subarachnoidaler hämorrhagischer Schlaganfall)



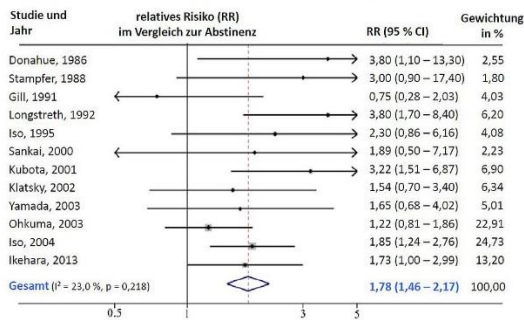
Yao, X et al.: Alcohol consumption and risk of subarachnoid hemorrhage:
A meta-analysis of 14 observational studies. Biomedical Reports 2016;5:428-436

Hoher Konsum alkoholischer Getränke und Hirnblutung (subarachnoidaler hämorrhagischer Schlaganfall)



Yao, X et al.: Alcohol consumption and risk of subarachnoid hemorrhage:
A meta-analysis of 14 observational studies. Biomedical Reports 2016;5:428-436

Hoher Konsum alkoholischer Getränke und Hirnblutung (subarachnoidaler hämorrhagischer Schlaganfall)



Yao, X et al.: Alcohol consumption and risk of subarachnoid hemorrhage:
A meta-analysis of 14 observational studies. Biomedical Reports 2016;5:428-436

Alkoholische Getränke und Hirnblutung (subarachnoidaler hämorrhagischer Schlaganfall)

	leichter Konsum RR (95 % CI)	mittlerer Konsum RR (95 % CI)	hoher Konsum RR (95 % CI)
gesamt	1,27 (0,95 - 1,68)	1,33 (0,84 - 2,09)	1,78 (1,46 - 2,17)
Kohortenstudien	1,53 (1,16 - 2,02)	2,08 (0,90 - 4,81)	1,88 (1,46 - 2,43)
Fall-Kontroll-Studien	0,88 (0,54 - 1,68)	1,33 (0,84 - 2,09)	1,64 (1,20 - 2,24)
Männer	1,46 (1,11 - 1,93)	3,5 (1,5 - 20,7)	1,77 (1,36 - 2,30)
Nordamerika	1,63 (0,81 - 3,27)	2,16 (1,29 - 3,59)	2,64 (1,63 - 4,28)
Europa	1,02 (0,48 - 2,16)	keine Daten	0,75 (0,28 - 2,02)

leichter Konsum: < 15 g Alkohol/Tag, mittlerer Konsum: 15 – 30 g/Tag, hoher Konsum: > 30 g/Tag
RR = relatives Risiko, verglichen mit Abstinenz, CI = Konfidenzintervall, Fettdruck = signifikanter Wert

mod. n. Yao, X et al.: Alcohol consumption and risk of subarachnoid hemorrhage:
A meta-analysis of 14 observational studies. Biomedical Reports 2016;5:428-436

Gesundheit auch Thema für Weinhoheiten



Weinköniginnen und Weinprinzessinnen haben vielfältige Repräsentationspflichten und bekommen dabei zunehmend auch Fragen zu alkohol- und gesundheitspolitischen Aspekten gestellt. Damit sie auch darauf gut vorbereitet sind und keine Antwort schuldig bleiben, integrierte das rheinland-pfälzische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau am 17. November 2016 in ihrem Infotag für die Weinhoheiten des Landes erstmals auch gesundheitliche Fragestellungen – eingebunden in die Initiative Wine in Moderation (WiM).

Gesundheitspolitik, Weinwerbung und Jugendschutz

Unter der Leitung von Dr. Claudia Stein-Hammer von der DWA erhielten die 16 Hoheiten eine fundierte und praxisnahe Einführung in das Thema Wein und Gesundheit, das eng mit nationalen und internationalen gesundheitspolitischen Reglements verknüpft ist. Daher ging es an diesem Tag auch um die europäische Gesundheitspolitik, um den Jugendschutz und Themen wie Punktnüchternheit und Suchtverhalten. Auch die Rechtmäßigkeit und die Grenzen werblicher Aussagen rund um den Wein erwiesen sich als ein Thema, das für die Weinköniginnen und Weinprinzessinnen von großem Interesse war. Der Seminarleiterin war es dabei ein besonderes Anliegen, die genannten Themen im Kontext ihrer politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Weinbranche darzulegen und damit auch den unmittelbaren Bezug zur Praxis herzustellen.

Wine in Moderation (WiM), die europäische Initiative der Weinwirtschaft für verantwortungsvollen Weinkonsum bindet all diese Elemente ein, mit dem Ziel, den Wein als Kulturgut und gesunden Lebensstilfaktor zu pflegen und zu erhalten. Davon profitieren letztlich alle, sowohl die Erzeuger, der Handel, die Gastronomie als auch die Konsumenten.

WiM und gesunde Trinkmuster

Die gesundheitlichen Aspekte des Weingenusses sind ein zentraler Punkt der WiM-Initiative. So lernten die Teilnehmerinnen in einem wissenschaftlichen Streifzug die negativen und positiven Einflüsse von Wein und alkoholischen Getränken kennen. Neben den eher seltenen Unverträglichkeiten gegenüber verschiedenen Inhaltsstoffen und problematischen Trinkmustern wurden auch die günstigen gesundheitlichen Effekte eines moderaten Konsums auf das Herz-Kreislauf-System, das Diabetes- und Demenzrisiko thematisiert. Dass es dabei nicht nur um die konsumierten Mengen geht, wurde den Teilnehmerinnen ebenso vermittelt, wie die Kernpunkte eines insgesamt gesundheitsförderlichen Trinkmusters.

DWA mit zwei Aktionsbereichen auf der INTERVITIS

Sie ist die internationale Leitmesse für Wein, Saft und Sonderkulturen und findet vom 27. bis 30. November 2016 auf dem Messegelände in Stuttgart statt: die INTERVITIS INTERFRUCTA HORTITECHNICA 2016. Die Messe deckt ein breites Spektrum ab, vom Anbau über die Verarbeitung bis hin zur Vermarktung und zum Genuss des Weines, sie ist Technikmesse und Kongress gleichermaßen. Das zieht viele Fachbesucher an, die als Multiplikatoren die Neuerungen und Botschaften der Messe in die Bevölkerung tragen. Ideale Voraussetzungen also, um auch das Thema verantwortungsvoller Weinkonsum unter die (Fach-)Leute zu bringen.

Punktnüchternheit im Straßenverkehr

Auch die DWA wird einen Teil zum vielseitigen Programm der Messe beitragen. Unter dem Motto „Alles zu seiner Zeit“ wird die Kampagne DON'T DRINK AND DRIVE vorgestellt, die von der Weinwirtschaft gemeinsam mit den Branchen anderer alkoholischer Getränke getragen wird. Vor dem Hintergrund, dass Alkohol im Straßenverkehr zu den häufigsten Unfallursachen zählt, informiert und appelliert die Branche im Rahmen dieser Kampagne an die Konsumenten, bei Teilnahme im Straßenverkehr auf Alkoholisches zu verzichten.

Um dieses Thema ansprechend, motivierend und hautnah vermitteln zu können, wird es nicht nur Informationsschriften geben, sondern auch einen Fahrsimulator, ein Promille-Berechnungsprogramm sowie Blut-Alkohol-Tests. So können die Besucher unterhaltsam und dennoch nachhaltig für das Thema sensibilisiert werden. Denn Alkohol und Straßenverkehr passen nicht zusammen.

Promilletest und Fahrsimulator

Da auf der INTERVITIS auch Wein verkostet wird, dürften bei einigen Messebesuchern messbare Mengen Alkohol im Blut zu finden sein. Wer will, kann sich dies mit Hilfe eines Promille-Testers am Stand der DWA bestimmen lassen und/oder sich über biologische Gesetzmäßigkeiten und rechtliche Rahmenbedingungen informieren.

Der computergesteuerte Promille-Fahrsimulator, der in ein Automobil von Ford eingebaut ist, erlaubt sogar ein realitätsnahes Erleben einer simulierten Fahrsituation unter Alkoholeinfluss: reale Lenkbewegungen und verschiedene Geschwindigkeiten machen eindrücklich klar, wie die Reaktionszeit steigt und die Fähigkeit, zu fahren gefährlich nachlässt. Wenngleich sich die DON'T DRINK AND DRIVE-Kampagne vor allem an junge Fahrer wendet, werden auch ältere Messebesucher von ihren „Erfahrungen“ profitieren.

Wine in Moderation

Auf dem Informationsstand der DWA wird außerdem umfassend über das europäische Programm Wine in Moderation (WiM) informiert werden, mit dem sich die Weinwirtschaft dem verantwortungsvollen Umgang mit Wein, Sekt und Weinerzeugnissen verpflichtet hat. Hierbei liegt der Fokus auf dem Genuss in klarer Abgrenzung zum missbräuchlichen Konsum.

Diese mittlerweile weltweite Initiative bindet nicht nur fast alle weinbautreibenden europäischen Länder ein, sondern hat seit kurzem mit Argentinien und Chile auch zwei wichtige südamerikanische Weinländer im Boot.

Weitere Infos unter: <http://www.messe-stuttgart.de/ivifho/>

